

Buddhistische Klassiker: Kamalaśīla

Die Serie „Buddhistische Klassiker“ stellt Meister vor, die einen wichtigen Impuls für die Entwicklung des Dharma gegeben haben. Teil 3 beschäftigt sich mit Kamalaśīla und gibt Hinweise zu den wichtigsten Übersetzungen in englischer und deutscher Sprache. Die Serie wendet sich vor allem an jene, die sich eingehender mit der Philosophie des Buddhismus beschäftigen möchten.

von **Carola Roloff**

Kamalaśīla (740-795) war Schüler des großen indischen Meisters Śāntarakṣita (gest. ca. 788). Śāntarakṣita war einer der Äbte und ein großer Gelehrter der berühmten indischen Klosteruniversität Nālandā sowie Gründer der philosophischen Yogācāra-[Svātantrika]-Madhyamaka-Schule. Er war Abt des ersten tibetischen Klosters Samye. In seinem letzten Willen verfügte er, dass man seinen Schüler Kamalaśīla nach Tibet holen solle. So kam dieser wie sein Lehrer zur Zeit der frühen Verbreitung des Buddhismus (600-842) nach Tibet, um Śāntarakṣitas Werk fortzusetzen. Kamalaśīla verfasste als erster indischer Meister auf tibetischem Boden einen Text: die Stufen der Meditation (Bhāvanākrama). Anlass dazu gab die berühmte Debatte von Samye (792-794). Nach Tucci (1956) war Kamalaśīla ein scharfsinniger und sehr logisch denkender Mensch. Aufgrund seiner hartnäckigen Opposition wurde die



Kamalaśīla und die erste Blüte des Buddhismus in Tibet

Für die Einführung des Buddhismus in Tibet sorgte Songtsen Gampo (617-649). Unter seiner Führung wurde Lhasa zur Hauptstadt und Tibet zu einer asiatischen Großmacht. Der als religiös bekannte König schickte seinen Minister Thönmi Sambhota nach Indien. Dieser entwickelte eine neue tibetische Schrift, verfasste zwei Grammatiken und übersetzte zahlreiche buddhistische Schriften ins Tibetische. Eine aktive Unterstützung des Buddhismus erfolgte dann durch König Tri Songdetsen (742-97), dem zweiten religiösen König, der ab 755 regierte. Er holte Śāntarakṣita in den 760er Jahren als ersten bekannten indischen Mönch und Gelehrten auf das Dach der Welt. Kamalaśīla kam unmittelbar nach dem Tod seines Lehrers Śāntarakṣita in Tibet an.

Verbreitung der Tradition des Ch'an (des späteren japanischen Zen) in Tibet zumindest offiziell beendet.

Unter der Anleitung Śāntaraḥṣita entstand 775 das Kloster Samye, das nach dem Vorbild des indischen Klosters Odantapurī (Bihar) in Form eines Maṇḍalas gebaut wurde. Śāntaraḥṣita war der erste Abt von Samye. Unter seiner Leitung fand die Ordination der ersten sieben Mönche entsprechend des Mūlasarvāstivāda-Vinaya statt. Darüber hinaus gab es auch eine Laienbewegung. Tantrische Yogis und Yoginīs meditierten in Höhlen und Einsiedeleien.

779 wurde der Buddhismus zur tibetischen Staatsreligion. Samye entwickelte sich zu einem Ort des regen Austauschs zwischen den religiösen Traditionen (vgl. Brucker/Sohns 2003, 89). Nachdem der Buddhismus die vorherrschende Religion in Tibet geworden war, sollte entschieden werden, welche der beiden Strömungen den Vorrang erhalten sollte: die chinesische oder indische. Śāntaraḥṣita hatte in seinem Testament verfügt, dass man Kamalaśīla holen möge, wenn der Einfluss der Ch'an-Tradition sich ausweitete.

Auf dem Konzil von Samye (792-794) soll es zu dem berühmten Disput, einer sino-indischen Kontroverse, zwischen Kamalaśīla und Hva śān Mahāyāna (Ho-shang Mo-hoyen) gekommen sein. Dass seitens der Tibeter eine gewisse Bekanntheit mit den Ch'an-Methoden bestand, macht Tucci (1956) anhand der folgenden Begebenheit deutlich: Als Kamalaśīla ankam, traf der Hva śān ihn am Ufer eines Flusses. Jeder der beiden Meister versuchte zu testen, wie intelligent der andere war. Kamalaśīla verneigte sich dreimal und umrundete den Hva śān dreimal. Damit wollte er ihn nach den Ursachen für die Wiedergeburt in den drei Daseinsbereichen fragen. Um deutlich zu machen, dass er seine Frage verstanden hatte und die Ursache in der falschen Vorstellung von Objekt und Subjekt liegt, zog der Hva śān seinen Mantel aus und schlug ihn zweimal auf den Boden. So hatten sie gegenseitig ihre Weisheit gemessen und festgestellt, dass sie würdige Partner füreinander waren.

Entsprechend der chinesisch-

„Wird beim Meditieren über Spezielle Einsicht übermäßig Weisheit erzeugt und ist das Ruhige Verweilen schwach, dann wird der Geist wie die Flamme einer Butterlampe im Wind flackern und man wird die Soheit nicht sehr klar erkennen. Deshalb meditiere zu diesem Zeitpunkt über Ruhiges Verweilen exzessiv, dann meditiere über Weisheit. Kommen beide in gleichem Maße zum Tragen, dann halte still, mühelos, solange es physisch oder mental nicht unangenehm ist. Entsteht physisches oder mentales Unbehagen, dann sieh die ganze Welt als eine Illusion, eine Täuschung, einen Traum, eine Spiegelung des Mondes im Wasser und als eine Erscheinung.“

(Kamalaśīla)

buddhistischen Tradition des Ch'an vertrat Hva śān Mahāyāna die Position, Erleuchtung sei nicht das Resultat einer stufenweise (rim pa; krama) vollzogenen Schulung, sondern trete plötzlich, in einem Augenblick (gcig car; yaugapadya) ein, als aufblitzende Einsicht, die allen Plagen des Geistes ein Ende macht. Er soll den Disput mit folgenden Worten eingeleitet haben: „Wer keinerlei Gedanken und Neigungen mehr hat, kann gänzlich vom phänomenalen Leben frei werden. Das Fehlen allen Denkens, Suchens und Forschens erzeugt die Nicht-Wahrnehmung der Wirklichkeit gesonderter Wesenheiten. So kann man (Buddhaschaft) in einem Augenblick erlangen, einem (Bodhisattva) der zehnten Stufe gleich.“

Seine Gegner, angeführt von Kamalaśīla, vertraten die indisch-buddhistische Position und beharrten auf dem Modell der Fünf Pfade und Zehn Ebenen. Sie hielten ihm entgegen, der Prozess der Erleuchtung bestehe in einem allmählichen Abbau der geistigen Plagen. Diese seien das Ergebnis falschen Denkens und Handelns über zahllose Leben hinweg. (POWERS 1998, 105). Kamalaśīla erwiderte: „Wenn das bloße Nichtvorhandensein von (Bewusst-

sein und) Erinnerung schon ausreichend wäre, um den Zustand der Aufhebung des konstruierenden Denkens zu erreichen, dann müsste auch eine Ohnmacht oder ein Rausch genügen... Ohne korrekte Analyse gibt es keine Befreiung vom konstruierenden Denken.“

Die indische, von Kamalaśīla angeführte Seite soll die chinesische besiegt haben. Der König erließ ein Dekret, das die Überlegenheit der indisch-buddhistischen Tradition bestätigte, und ordnete an, dass entsprechend Kamalaśīlas Ausführungen Weisheit und Methode verwirklicht werden müssen und tibetische Buddhisten fortan der Philosophie Nāgārjunas folgen.

In der Folge soll Hva śān Mahāyāna nach Tun-huang verbannt worden sein. Andere Quellen sagen, er habe wegen des Gesichtsverlusts oder aus Erregung über den Verfall des Dharma Selbstmord begangen. Kamalaśīla fiel in Samye einem Anschlag zum Opfer. Es ist unter Historikern umstritten, ob die philosophische Debatte wirklich so stattgefunden hat. Kamalaśīla verfasste sein berühmtestes dreiteiliges Werk Stufen der Meditation (Bhāvanākrama) als Antwort auf Fragen, die auf diesem Konzil aufgeworfen wurden.

Kamalaśīlas Werke

Kamalaśīla gilt bis heute als großer Gelehrter der philosophischen Schule der Svātantrika-Mādhyamikas. Nach Frauwallner (1994, 255) lehrte Kamalaśīla in der Art Bhāvavivekas eine Verbindung der Madhyamakamit der Yogācāra-Lehre. Nach Seyfort Ruegg (1981, 94) spielte er eine führende Rolle bei der Etablierung des Buddhismus, speziell des Yogācāra-[Svātantrika]-Madhyamaka in Tibet. Er sei einer der führenden Madhyamaka-Meister, der die Theorie der Buddhanatur in eine der Hauptschulen der Madhyamaka-Lehrmeinung eingeführt habe. An anderer Stelle zeigt Seyfort Ruegg (1981, 58) auf, dass Kamalaśīla im 8. Jahrhundert nur von Mādhyamikas spricht, ohne sie zu unterteilen.

Von den mehr als 15 bekannten Werken Kamalaśīlas sind folgende vier die wichtigsten: Sein Werk Madhyamakāloka, das nur auf Tibetisch erhalten ist, wurde noch in keine eur-

*„Mitgefühl ist die einzige
Wurzel für die Allwissenheit.“
(Kamalaśīla)*

päische Sprache vollständig übersetzt, ebenso seine umfangreiche und wertvolle Pañjikā (Kommentar zu schwierigen Punkten) zu Śāntaraḥṣitas Schmuck des Mittleren Weges (Madhyamakālaṃkāra). Seine zweite Pañjikā zu schwierigen Punkten in Śāntaraḥṣitas Kompendium über die Soheit (Tattvasaṃgraha) liegt in englischer Übersetzung in zwei dicken Bänden vor: The Tattvasaṃgraha of Śāntaraḥṣita with the Commentary of Kamalaśīla. Translated into English by Ganganaṭha Jha. Baroda: Oriental Institute 1937.

Dieser Text gilt Buddhisten wie Nicht-Buddhisten als wertvolle Quelle für die Geschichte der indischen Philosophie. Der Text geht u.a. besonders detailliert auf Vorstellungen oder Begriffe ein, die der Buddhismus im Gegensatz zu anderen Lehrmeinungs-Vertretern des alten Indiens ablehnt, wie „Schöpfer“ oder „Grundnatur“ (prakṛti), Selbst bzw. Seele (ātman), Beständigkeit. Es werden auch Grundbegriffe der buddhistischen Philosophie erklärt.

Darüber hinaus gibt es noch einen weniger bekannten, sehr kurzen Text von Kamalaśīla, eine Antwort auf die Frage eines Schülers in deutscher Übersetzung, der sich mit verschiedenen Arten des Leids im Daseinskreislauf beschäftigt, zu finden in: Siglinde Dietz:

*„Diejenigen, die nicht mit
Weisheit durch spezifisches
Analysieren der Entität der
Dinge, sondern nur über das
Beseitigen mentaler Aktivität
meditieren, können begriffliches
Denken nicht vermeiden
und auch Identitätslosigkeit
nicht erkennen, weil ihnen
das Licht der Weisheit fehlt.“*

(Kamalaśīla)

Die Buddhistische Briefliteratur Indiens. Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1984.

Von seinem berühmtesten, relativ kurzen Werk, Stufen der Meditation (Bhāvanākrama), gibt es eine vollständige englische Übersetzung: Bhāvanākrama of Kamalaśīla. Translated into English by Paramananda Sharma with a foreword by His Holiness the Dalai Lama. New Delhi: Aditya Prakashan 1997. Gewöhnungsbedürftig ist, dass viele Fach-

Lama: Die Essenz der Meditation. (Wurzeltext von Kamalaśīla. Praktische Erklärungen zum Herzstück buddhistischer Spiritualität.) München: Econ Ullstein List Verlag 2001. Die Essenz der Meditation ist der deutsche Titel der englischen Ausgabe Stages of Meditation, die sich auf die Übersetzung vom Sanskrit ins Tibetische stützt.

Das Hauptwerk: Die Stufen der Meditation

Nach Seyfort-Ruegg (1981, 96-99) wird im ersten Teil der Pfad zur Allwissenheit eines Buddhas dargelegt, der in der Übung von Mitgefühl, dem Erleuchtungsgeist und der „Praxis des Bodhisattvas“ besteht. Letzterer wiederum ist die Vereinigung von transzendentaler Weisheit und den Methoden. Weisheit wird durch Lernen, Nachdenken und meditative Verwirklichung entwickelt und mündet dann in die direkte Einsicht der endgültigen Realität. Zuerst muss jedoch Geistige Ruhe (śamatha) entwickelt werden, deren Erzeugung Kamalaśīla anhand der neun Stufen und vier Sammlungen erklärt.

Im mittleren Teil der Stufen der Meditation geht es um die Ursachen und Bedingungen für das Erlangen der Allwissenheit eines Buddhas. Um die Dreieinheit von Mitgefühl, Erleuchtungsgeist und Methoden zu verwirklichen, sind u.a. Verdienst und Weisheit nötig, wofür wiederum Geistige Ruhe und Besondere Einsicht miteinander verbunden werden müssen.

Im dritten Teil der Stufen der Meditation geht es speziell um die Verwirklichung von Konzentration (samādhi). Auf der Basis tiefer Konzentration ohne Konzeptualisierung wird die Besondere Einsicht geübt, eine Analyse, die durch Konzeptualisierung gekennzeichnet ist. Ruhe und Einsicht müssen dann vereinigt werden, um alle Hindernisse zu beseitigen. Seyfort Ruegg ist sich sicher, dass Kamalaśīla diesen Text verfasst hat, um das zu widerlegen, was er als ernstlich falsche Auffassungen über den Pfad betrachtete, und um die korrekte philosophische Ansicht und Meditationspraxis des Mahāyāna darzulegen.



begriffe im Text auf Sanskrit belassen werden. In drei Glossaren gibt es jedoch eine Übersetzung. Das sollte einen also nicht davon abhalten, diesen wichtigen Text zu studieren.

Den mittleren Teil der Stufen der Meditation, der auf Sanskrit verloren gegangen ist, gibt es auch in deutscher Übersetzung, zusammen mit der Abschrift eines mündlichen Kommentars des 14. Dalai Lama, den er 1989 in Manali (Himachal Pradesh/Nordindien) vortrug: Dalai

S.H. der Dalai Lama wird den zweiten Teil des berühmten Textes von Kamalaśīla „Stufen der Meditation“ im August 2005 in Zürich erklären (www.TheDalaiLama2005.ch).

Ab Januar 2005 findet unter der Leitung von Christof Spitz im Tibetischen Zentrum ein Dreimonats-Kurs zu dieser Schrift statt (freitags 19.00 Uhr), an dem Fernstudenten erstmals auch online teilnehmen können. (s. Programmteil, S.48)